

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Candelabrum Apocalypticum Septe[m] Luminaribus coruscans; Oder Apocalyptischer Leichter Mit siben Liechtern vnd Facklen flammendt

Das ist: Sibenfache Predigen durch siben Jahrgäng, auff alle Sonn- und
Feyrtäg ieglichen gantzen Jahrs außgetheilt

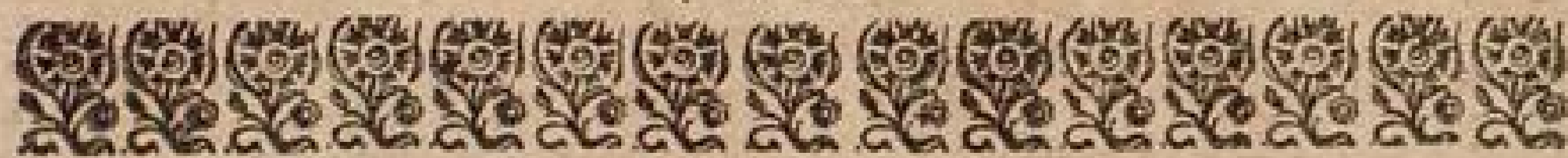
Ersten Leichters, oder Ersten Jahrs Festival- oder Feyertäglicher Theil

Brinzing, Johannes Capistranus

Kempten, 1681

Am Fest des heiligen Martyrers Sebastiani. Die Fünff und vierzigste Predig

[urn:nbn:de:bsz:31-107492](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107492)



Am Fest des heiligen Martyrers Sebastiani.

Die Fünff und vierzigste Predig.

Thema.

Ego servus tuus, & filius ancillæ tuæ. *Ps. 115. 16.*
Ich bin dein Knecht / vnd ein Sohn deiner
Magd. *Psal. 115. 16.*

Inhalt.

Der H. Sebastianus wird gelobt als ein aufrichtiger
Diener Gottes.

Exordium.

Sebastia-
nus ein
Soldat.

Wann ich schon sag / der
H. Sebastianus sey ein
Soldat gewesen / so werde
bey diser Zeit nichts absonderlichs
vorbringen / dann der Soldaten so
vil / das man schier deren verdrüssig
wird.

Ein Edel-
mann.

Sag ich der H. Sebastianus sey
ein Edelmann gewesen / so habe
zwar bey etwelchen ein wolgefälli-
gen Discurs / allein nit bey jeder-
mann.

Ein Hoff-
mann.

Bringe ich auff die Bahn / das
Sebastianus ein Hoffjuncker / ja
schier allerdings der Vornembste
an des Kaysers Hoff gewesen / so
heißt es zwar vil / doch beliebt das

Hoffleben nit allen Leuten : was
soll ich dann heut sagen ?

Sebastianus war einmal ein
Soldat / dann wie *Historia Lom-
bardica* in seinem Leben bezeugt / so
führte er das Leib-Regiment beeder
Kaysen *Diocletiani* vnd *Maxi-
miani*.

Sebastianus war einmal ein
Edlmann / dann er stammte her
von den alleredliffsten Geschlechtern
in ganz *Mayland*.

Sebastianus endlich war ein
Höffling / *Imperatoribus* adeo
charus, ut *Principatum* in *Aulâ*
ei traderent : Dann beeden
Kaysen war er so lieb / das sie
ihm.

ihme die erste Stell bey vnd an
ihrem Hoff anvertrauen.

Was soll ich heut sagen?

Das
rechte
Solda-
ten-Leben
ist lobwür-
dig.
Vegetius
de re mi-
litari. l. 1.

Als einen rechtgeschaffnen vnd
resolvierten Soldaten könt ich ihn
wol loben / dann das Soldaten-Le-
ben / wann sie anderst rechte Sol-
daten seynd / ist ein löblich Leben.

Vegetius de re militari l. 1. lobt
das Soldaten-Leben / mit diesem
Nachdruck: Nihil neque firminus
neque felicius, neque laudabilius
est republica, in qua abundant
milites eruditi: Nichts ist stär-
cker / nichts ist glückseliger /
vnd nichts ist lobwürdiger / als
jenes Land / in welchem vil dap-
fere Soldaten seynd: vnd ein
solcher Soldat war Sebastianus.

Als einen kühnen Edelmann /
könt ich Sebastianum abermal lo-
ben / dann der weise Seneca de Sen-
tentijs Oratorum lobt den Adl sehr
hoch / wann er also schreibt: No-
bilitas, si virtutem scientiam que
comites habet, regale quoddam
donum est: Der Adl / wann Tu-
gend vnd Weißheit darbey
seynd / ist ein Königliche Wür-
de: vnd ein solcher Edelmann war
Sebastianus.

Seneca de
Sententijs
Oratorū.
Also auch
der Adl.

Vnd endlich als ein dapperen
Hoffmann könte Sebastianum eben
so wol loben / dann Callistanus der
Philosophus, wie Brusonius l. 1. c. 5
besengt / hat das rechte Hoffleben /
dem Leben der Götter verglichen:
Sublime quiddam est, vitam in
Aula degere, inò deorum, si ta-
men bene: Es ist etwas herz-

Bruson. l.
1. c. 5.
Eisiger
Weiß dz
Hofflieb.

lichs / das Leben bey Hoff zu-
bringen / ja ein Göttlicher
Wandel / si tamen bene: wann
man anderst ein rechtes Hoff-
leben führet: vnd ein solcher Hoff-
mann war Sebastianus.

Welchen auß disen dreyn / solle
dem H. Sebastiano zu schuldigen
Lob in folgend meiner Ehren-Red
vornemen?

Lob ich ihn als einen Soldaten /
so möchts einen Verdruß geben bey
den Frittsamen.

Lob ich ihn als einen Edelmann /
so möchten mich die Doctores vnd
Gelehrte in Verdacht ziehen.

Lob ich ihn als einen Hoffmann /
so möchts den Burgern vnd Ge-
meinen mißfallen / Was Rath
dann?

Ich nemme kein hohen Titul für
vnsern heiligen Martyrer Sebastia-
num, sondern sag allein / daß er ge-
wesen Servus Dei: ein auffrich-
tig-redlich vnd dapperer Die-
ner GOTTES ic wann ich das ge-
sagt / vnd probiert hab / so ist Seba-
stianus schon gelobt. Bertröste
also mich / in dem ich solches erwei-
se / meiner liebsten Zuhörer auff-
merck samen Gedult / fahr also fort
im Namen des Allerhöchsten.

Der H.
Sebastia-
nus war
ein Die-
ner Got-
tes.
Propo-
tio.

Der gecrönte Harpffenist Da-
vid / wie in seinem 115. Psalterlied
zu lesen / der gedachte einest / seinem
danckbaren Gemüth nach / der über-
häuffig grossen Gutthaten / so ihme
der Himmel in seiner Regierung
so reichlich mitgetheilt / schreie des-
wegen am 12ten Vers also auff:

Quid



Pf. 115. 12.

Quid retribuam Domino pro omnibus quæ retribuit mihi? Was soll ich dem H. Ern entgelten für all seine Wohlthaten an mir? gleich darauff aber resolvirt er sich vnd sagt so: Vota mea Domino reddam in conspectu omnis populi eius: Ich will meine Gelübte bezahlen/ vor allem seinem Volck.

v. 14.

Discursus

Wem was für Gelübte heiliger David/ willst du bezahlen? willst du entrichten? willst du abstaten? v. vielleicht jenes / da du versprochen deinem H. Ern vnd G. D. einen herrlichen Tempel zuerbawen in Jerusalem? oder vielleicht jenes in dem du der Bersabeæ deiner Ehegemahlin zugesagt / daß Salomon der Weis/ dein vnd ihrer geliebter Sohn nach dir solle das Regiment über Israel führen? Oder vielleicht jenes / in dem du dich verpflichtet / Simei dem Rebellen Pardon zu geben/ keine Schmach zu zufügen? Oder vielleicht jenes / da du verlobt deine Hand mit zu waschen in dem Blut Sauls deines abgesetzten Feinds? Wem/ sagt David/ keines auß disen gefallen meinem G. D. so wol als eben jenes / daß ich mir vorgenommen abzustatten / vota mea Domino reddam: vnd selbiges will ich heut vollziehen: was da dann heiliger David?

David rühmet sich in dem Nam vnd Titel eines Dieners.

O Domine quia ego servus tuus, ego servus tuus: O H. Er: weil ich dein Knecht bin / ich bin dein Knecht / vnd ein Sohn deiner Magd. David

will sagen; wie der H. Irenæus dise Wort außlegt: er wolle sich G. D. seinem H. Ern / vor einen Diener / vor einen Knecht / ganz Leibtzen machen / widmen / übergeben vnd schencken ic. vnd diß halt er so hoch/ daß er glaub / es werde ihm zu aller erdenklichen erspriesslichkeit / hier zeitlich / vnd dort Ewig dienen: bene gloriaris, sagt Irenæus: Rex Israel, in servitute Dei, quam major nulla dignitas inveniri potest: Du rühmest dich billich O glorwürdiger König in Israel / daß du ein Diener des H. Erren willst seyn/ dann über dise Dienbarkeit ist kein höherer Würde zuerdencken auff der ganzen Welt: Ja Philo Hebraus in seinem Buch de Cherub: sagt also darvon: Servire Deo maxima est gloriatio, non modò dignitate major, sed & divitijs, & principatu & omnibus rebus quas mortales mirantur, pretiosior: G. D. dienen ist die höchste Glory / nit allein an Würdigkeit größer / sondern auch kostbarer als Reichthumb/ als Herrschung / als alle wichtige Ding / so die Menschen hoch achten: mit einem Wort: Deo servire animos addit, miracula patrat, cælum meretat, sagt Chry-
S. Chry-
sostomus: G. D. dienen bringet
Hödenmuth / bringet Wunderzeichen / bringet Seeligkeit.
Dum wol an heiliger Sebastia-
ne: ich hab gesagt / du sehest ein
Diener Gottes / vnd ist auch wahr/
daru

Sebasti-
anus d
gleichPhilo He-
braus l.
de Che-
rub.S. Chry-
sostomus.Historia
Lombar-
dica.Hera-
tus l.
circu-
mtra-
hit

Sebastianus
des
gleichem.

dann in dem du von Diocletiano dem Blurdurstigen Tyrannen gefragt worden was du glaubest / war dieses dein Antwort: Christum semper colui: **Christum hab ich allezeit verehrt / an den hab ich allezeit geglaubt: Als der Kaiser aber ferners: Cui servis autem? Wem dienst du aber? ware dein replie: in quem credo, huic & deservio, Christi Iesu servus sum ego: in welchen ich glaube / dem diene ich auch / mit einem Wort: ich bin ein Diener Jesu Christi &c.**

Nun wol an / sage ich / H. Sebastian / weilen du ein Diener Jesu Christi / bistu auch Heldenmütig gewesen? hastu auch Wund gewürckt? hastu auch die Seeligkeit erworben?

O liebste Zuhörer! hier sincken wahrlich meine Wort. Den Heldenmuth Sebastiani zu beschreiben / solten lauter Cicrones, Tullij, Demolthenes, Appollines: darvon usingen Homeri, Nafones, Virgilij, vorhanden seyn.

O freylich war Sebastianus Heldenmüthig / Heldenmässig: doch bevor ich dessen eigentliche Anregung thue / so höret ein schöne Histori / von einem dapperen Helden.

Herodotus in seinem 4. Buch circa finem schreibt / daß als Darius der Persische Monarch die gewaltige Statt Babylon mit grosser Macht lang belägert gehalten / aber wegen allzustarker Gegenwöhr nichts absonderlich Fruchtbars aufrichten können / so habe sein

Generalissimus der Ritterküne Höld Zopyrus mit Namen dem König versprochen innerhalb wenig Tagen die Statt zu lifern / non tamen sine vulneribus, non sine proprio sanguine doch aber mit ohne Wunden / ohne Vergießung eigenen Bluts: Mein auff was Weis vnd Manier vermeinen Erv Iteb vnd Andacht / daß dieses hab geschehen können.

Ecce was der Höld sagt / ecce was Zopyrus darff / was diser dapperere General sich vnderfanget! so bald er das placet, das ja Wort von Dario dem König erhalten / greiff er nach dem Schwerdt / entblöst es / vnd schneidet sich selbst ein großmüthig erstlich die Nasen an dem Angesicht / dann die Ohren an dem Haupt ab; verwundet sich unbarmerzig hin vnd wider / auff der Brust / an beeden Armen / vnd auch an den Füßen / vnd so mithin voller Wunden vnd Blut / eylet durch das Läger / kombt vor die Statt / rufft erbärmlich eingelassen zu werden / erlangts / kombt zu dem Commendanten / vnd vor den Magistrat / wurd gefragt / wer er wäre / sagt unverholen er sey Zopyrus Dario ihres Feinds Vornembster / ihnen ins gesambt allzubekandter General / seye also von dem undanckbaren König seinem Herrn tractiert worden / darinnenhero er die Flucht ergriffen / vnd suche nunmehr Dienst bey ihnen / vor sie die Babyloner / wider Darium ihren Feind zu kriegen. O der betrognen

PPP Dapper.

Zopyrus
so durch ei-
nen blut-
ge Kriegs-
listi nom-
met Ba-
bylen ein

Herodo-
tus l. 4.
circa fi-
nem.
Historia.

Die Ba-
bylonier
seind zu-
leichtsglau-
big.

Dapferkeit! die Babylonier nichts als froh/ argwobnereu durchauß von keinen List / übergaben ihm das Regiment / vertrauten dem allerdings tödtlich verwunden Zopyro ihre Soldaten / sambt der Statt/ aber ach mit was grossem Unglück! Zopyrus nun / als der allen Gewalt in seiner Hand hätte / simulirte einen starcken Aufßfall zuthun/ ließ die Porten eröffnen / zoge mit schier all vnderhabender Macht ins Feld / aber schluge nit mit dem Feind / sondern führte solchen mit sich in die Statt / übergabe Dario die Schlüssel / vnd liferte Babyloniam die unüberwindliche Festung/ seinem Herrn ohne Veriursz einigen Manns in sichere Hand. O grosse Dapferkeit! Zopyrus achete keine Wunden / verachete alle Schmerzen/ vergoß gern höldenmäßig sein selbst eignes Blut / nur damit er seinem König getrew / seinem Herrn dienstlich / dem Dario zum ewigen Ruhm möchte werden.

Applica-
tio ad s.
Sebastianum.

Marcellia-
nus vnd
Marcus
seind
Christen.

O weich weit Zopyre mit deinen falschen Wunden / mit deinem betrogenen Blut / mit deinen schädlichen Schmerzen ; Sebastianus Servus Dei : Der heilig Diener Gottes / der / der war ein Höld / der war ein Ritter / der war ein Couragi-voller Soldat. Wie da? Marcellianus vnd Marcus zween Brüder / beede Christen/ Edel vom Geblüt / aber noch vil edler an Tugenden / die wurden eingefangen/ als Christen angeklagt / vnd von dem Tyrannen/woser sie den Göt-

teren nit opferen / die Christliche Religion verlaugnen / vnd zu dem Heydenthumb wider kehren wolten/ so weit verdambt/ daß sie solten sterben. Mein Gott / wanns so weit kombt/ so geschehe ichs / daß es hart hergehe / das Leben ist einmal edel/ der Todt ist erschrocklich / die Peynen seind greulich / das Verheil ist schwär/der Geist ist bereith/aber das Fleisch ist schwach.

Einen gemeinen vnd einfältigen Menschen zum Tode disponieren ist nit allerdings schwär / das erfahren die Geistliche / die Bischö- Väter/die Seelsorger ; aber Leuth so von Adellichem Geblüt / von statlichem Herkommen / von herrlichen Mälen / von grossen Reichthumben/ vnd in höchsten Ehren re. solche schewen gewißlich sich sehr vorm sterben / absonderlich wann die Weis zu sterben nit reputierlich / wann der Todt voller Schmach / vnd der Scharpfrichter die Execution vollziehen soll ; als dann am allersehwärsten / wann noch Vater vnd Mutter/wann noch Freund vnd Verwandte / Guttgönner vnd Bekandte den Todt verhindern können / verhindern wollen. Alles dieses liebste Zuhörer ! war bey Marcelliano vnd Marco in höchstem Grad. Ihr Adl war der Bornembste / ihre Reichthumb sehr groß/ ihre reputation voller respect, vnd in dem allem / ihre Eltern annoch nit Heydenthumb vertiefft.

In dem sie nun aufgeführt wurden / den Steich durch des Scharpfs

Sollen
kerben v-
der Chri-
stum ver-
laugnen.

Werd
von d
Befre
den se
bart a
foche

Abfo
lich v
Vat
ni W
te.

Ste
doch
stünd

Hil
Lon
dica

Scharpfrichters Schwerdt vnd Hand/ zu empfangen: da soltest gesehen haben/ was für newe Kämpf/ was vor unerhörte Streit die Eltern/ Weib vnd Kinder/ allein diesen zweyen Hölden verursacht haben. Da war die Frantz Mutter mit außgeraufft fliegenden Haaren/ mit enblösten Brüsten/ mit weitenden Augen/ mit klagendem Mund/ vnd schrye heulend auff: O ihr unglückselig meine Kinder! was müsse an euch erleben! heu me miseram! O weh mir armen Mutter! in dem ich sehen muß/ daß mein eignes Fleisch vnd Blut selbst zum Todt eylet! wann sie der Feind dahin riffe/ wolte mitten vnder die Klauwer einbrechen/wann sie zu ewiger Befäncknuß verdambt wurden/ wolte selbst vor sie in solche verschlossen bleiben; aber daß ichs so schändlich enthaubt sterben sehe / O was Herzenlend!

Der Herr Vater in dessen kombt auch gelauffen / mit weniger bestürzt als die Mutter / ruft seinen Kindern zu / sie sollen sich doch über sich selbst erbarmen / ihrer Jugend gedennen/ dem Käyser gehorchen/ Christum verlaugnen / das Leben erhalten; aber alles dieses vermöchte noch nichts in den Höldenmütern Marcelliani vnd Marci: den lesteren Sturm wagte der Teufel durch ihre Weiber / durch ihre Kinder.

Dann wie Historia Lombardica bezeugt / da kommen beeder Ehegemahlin / proprios & adhuc par-

vulos offerentes filios: trugen auff ihren Armben / ihre Klein noch unminde Kinder / erhuben solche in die Höh/ schryen mit lauter Stimm / mit kläglichen Weinen / mit Weibischen Gebärden ihren Männern zu: quibus nos dimittitis? qui erunt horum infantum Domini? O ihr allerliebste Eheherren / sehet an Ervome Kinderlein? wem überlasset ihr vns hinfüran? wer wird diser ewrer Kinder von nun an Vater vnd Herz seyn? wer wird ewr überreiche Güter erben? O weh vns vnd euch! ihr eylet zum sterben/ wir zum Elend / ihr verachtet das Leben / verlasset die Kinder/ verwirbt die Weiber/ entrißet die Freund / vnd machet / daß der Käyser aller Fremdschafft ewig abhold wird ic.

Big end.
lich ihre
Weiber
vñ Kinder
sie aller-
dings
wancken
gemacht.

Da da auff solch gewagten Sturm begunnen die Gemüther zu wancken / der Muth zu sencken/ vnd die steiff gefasste resolution in beeder Herzen etwas bloß / etwas schwach zu werden. Was thut nun Sebastianus?

O hier istts nit nur vmb eine Bestung/ nit nur vmb ein Babylon/ nit nur vmb eine Statt zuthun ic. Zwoy Seelen stehen in Gefahr/ vnd darumb will Sebastianus fechten/ Blut vergiessen / sterben: Sebastianus, als welcher bey allem disen gegenwärtig ware / achtete nit die Gefahr / verachtete den Todt / wünschte gleiches Glück / sprang öffentlich vnd unerschrocken her-

Werden
von den
Befreun-
den sehr
bars ange-
sehen

Absonder-
lich von
Vater
vñ Mut-
ter.

bleiben
doch be-
ständig.

Historia
Lombar-
dica.

vor / vnd redte die allerdings wankende Blut-zeugen Jesu Christi also an:

Sebastianus stärcktes abermal zum Marterkampf.

Durch Vormahlung der himmlische Glory.

Non sic fratres non sic, polum respicite, solum despiciate: Nit so / nit so meine Brüder / nit so Marcelliane, nit so Marce: Courage, Courage! secht den Himmel an / verachtet das Irdische / dort / dort im Himmel / bey Jesu unserm Hayland / bey der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / bey allen Außerwählten Gottes / da werde ihr antreffen vil glückseligere Eltern als die ewrige seynd: dort werde ihr antreffē / vil grössere Reichthumb / als die ewrige seynd: dort werdt ihr antreffent vil Lieb / vollere Weib vnd Kinder / als die ewrige seynd: dort dort werdt ihr antreffen vil grössere / vil mächtigere / vil herlicherere Kayser / als Diocletianus vnd Maximianus seynd. Dasß was ihr heut leydet / hat Morgen ein End / dasß was auff euch wartet / währet ewige Zeit: O köstlicher Prediger! O heiliger Sebastiane!

O das wir diß auch in obacht zogen.

Ja liebste Zuhörer! wann wir Christen einen solchen Hölldennuth mit Sebastiano hätten / vnd in Zeiten in vnserem Anligen / in vnserer Noth / in vnseren Pressuren / in vnserem Creutz / in vnserer Armut / in vnseren Widerwärtigkeiten auch den Himmel anschawten / auch auff das Ewig gedächten / auch auff das / was in je-

ner Welt vnserer wartet / die Augen des Gemüths richteten! O wie vil gedultiger wurden wir seyn im Creuz! wie vil resolvierter in Widerwärtigkeiten! wie vil frölicher in der Noth! wann wir sprichlich / wie Sebastianus, den Welt-respect beyseits setzten / Gottes Ehr vnd Glory allein vor Augen hätten / wie es allen Christen geümmen will / das Zeitlich vnd kurze interesse, Menschliche Günst vnd grosser Herren Gnad nit höher achteten / als die Entrüstung Gottes / als das / was in der anderen Welt ist / als das / wo wir Ewig leben müssen! O vmb wie vil wurd's besser stehen in der Welt! O wie wurd mancher grosser Herr / mancher Consiliarius, mancher Beambter vnd Hoffmann eines ringern vnd glückseltaeren Todts sterben! als er so stirbt!

Aber widerumb ad propo.

Sebastianus predigt / vnd in dem Er predigt / will der Himmel Zuhörer schicken. Wie da?

Dum Sebastianus hæc ex ore proferret, subito per unam ferè horam à splendore nimio de celo descendente illuminatus est: Als Sebastianus dises geredt, sagt die Legendt seines Lebens / da kam gähling ein grosser Glanz vom Himmel und überleuchtete den h. Sebastianum bey einer ganzen Stund: Ja was noch mehr ist; ihme wurde ein schneeweisses Kleid vom Himmel geschickt / damit bedeckt /

vnd

Historia Lombardica Sebastianus wird von ihm himmlische Liecht beschinen

latio? an angustia? an fames? an nuditas? &c. Trübsal oder Angst? Hunger oder Blöße? Forcht / Verfolgung oder Schwert? Certus sum, &c. Dann ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / noch Engel / noch Fürstenthumb / noch gewaltige Kräfte / noch gegenwärtiges / noch zukünftiges / noch Stärck / noch Hohes / noch tieffes / noch kein andere Creatur vns scheyde von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist vnserem H. Ern. O daß überdaffren Hölldenmus!

Digtellio

Wissen ewer Lieb vnd Andacht wie mir Sebastianus vorkommt?

Er kommt mir vor / wie jener treffliche Cardinal mit seinem Sinnvollen Emblemate oder Kunstbild.

Diser wolte der Nachwelt sein beständige Lieb auch in all Widerwärtigkeiten / gegen Gott vor Augen stellen / was thut er?

Er ließ die schöne Sonn am heiteren Firmament vnd blauen Himmels Swölb / in ihrem guldinen Thalar vnd flammenden Strahlert prächtig vnd mächtig leuchtende entweiffen: gleich aber vnder der Sonnen einen Königlichen Adler schwebende / vnd mit seinen begühri-gen Augen / deren so nahe beyfiegent / daß die Federn begunten nit allein von den warmen Strahlen erhigt zu werden / sonder auch feurig zu brennen / vnd heuffig auß zu fallen; vor ein Epigraphie aber / oder Lebens-schrift setzte er dise Wort: Ardeant

Ein schd.
nes Em
bema
der Sinn
bild / zu
get Seba-
stiani
Höllden-
muth

plumæ, tantum ut oculi gaudeant.

Die Federn nit achte /

Die Sonnen betrachte.

Wolte anzeigen: gleich wie der edle Adler der Sonnen zu Lieb alles in Wind schlage / wann er nur in deren guldinen Strahlen seine scharpfe Augen ergözen könne; so halt ers auch mit Gott; Gott sey sein Sonn / er sey Gottes Adler / vnd wann er nur dise Sonn ihme gütig habe / so acht er durchaus kein Verlust / auff der gangen Welt / mit seinem Wort: Ardeant plumæ, tantum ut oculi gaudeant:

Die Federn nit achte /

Die Sonnen betrachte.

So so / liebste Zuhörer! war der H. Sebastianus beschaffen / ein solcher edler Adler / war diser edle Ritter / bey ihm hats allezeit geheissen / ardeant plumæ, tantum ut oculi gaudeant:

Die Federn nit achte /

Die Sonnen betrachte /

Das Zeitlich verachte /

Das Ewig betrachte.

Dann ob schon der Kaiser ihme den bittersten Todt angetrohet / wofern er Christum nit verlaugnen / vnd den Göttern opfern wolte / da war dennoch Sebastianus ein lauterer Adler / non timeo tormenta tua: Deine Peynen / O Kaiser / achte ich durchaus nit / sprach er / ardeant plumæ, laß diesen meinen Leib entblößen / laß ihn auff freyen Feld vor ein Zihl

stecke

Am Fest des heiligen Martyres Sebastiani. 487

Recken / laß so vil Pfeil deines Hafs
auff mich abrucken / als dir beliebt;
laß alles Blut auß allen Aederlein/
alles Leben von allen Gliedern / die
Seel von dem sonst sterblichen Leib
selbsten enzweyen / diß seynd lauter
Federn: Ardeant plumæ: Lasset
nur brennen / tantum ut oculi gau-
deant: Doch wirstu mir mein al-
terliebste Sonn / Iesum den wahren
Gott nit entnemmen können: O
herliche resolution! O daß wir
auch in vnseren Widerwärtigkeiten
solch edle Adlers Kinder wären!
O daß die Sonn der Gerechtigkeit
Christus Iesus auch also süß leuch-
tere in vnseren Herzen!

Dictum factum: vnd was Se-

bastianus hier versprochen / daß hat
er würcklich vnd wunderlich gehal-
ten / bis in Tode ist Sebastianus nit
allein beständig / sonder auch frölich
verharret / hat vnzählbare vil Pfeil
empfangen / endlich mit Kolben in
Tode geschlagen / den Himmel er-
langet.

O wie wahr ist / was der heilig
Gregorius sagt: Ad magna præ-
mia perveniri non potest, nisi per
magnos labores: Zu grosser
Belohnung / kan man nit kom-
men als durch grosse Mühe;
Sebastianus hat die Mühe nit ge-
scheut / darumb ist ihm die Be-
lohnung im Himmel ewig
bereit / Amen.

*Scirba
als ein
beständt.
ger Mari
erwey vnd
erlange
das ewi-
ge Leben.*

*Homel.
37. in E-
vangelia.*



Loh